

LESERMEINUNGEN

Gläserner Patient

Herr Regierungsrat Meyer hat offensichtlich kein Problem damit, uns durch die Einführung des Tarmed zum gläsernen Patienten zu machen. Der Tarmed führt zu wesentlichen Einschränkungen der Praxislabors, wodurch die Ungewissheit über die Diagnose verlängert, die Therapie verspätet wird und die Spitaleinweisungen zunehmen werden. Die Kosten werden dadurch, wie die Schweiz das ja bereits zeigt, steigen. Die Ärzte haben sich dagegen gewehrt. Herr Regierungsrat Meyer – als Verursacher dieser Malaise – will nun als Vermittler auftreten.

Walter Vogt, Finne 11, Balzers

Persönlicher Kontakt wäre besser gewesen

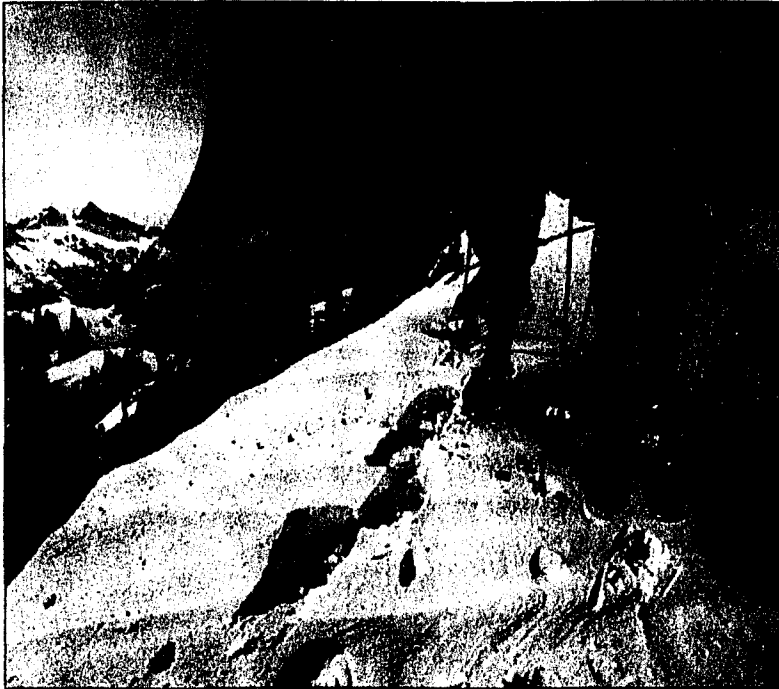
(Antwort auf den Leserbrief von Natascha Oehri, Birgit Eberle und Manuela Ender, Oberstädle 43, Nendeln, vom 9. 12. 2005)

Wenn man im Restaurant ein nicht nach dem erwarteten Geschmack zubereitetes Essen serviert bekommt, wird man entweder dieses Restaurant in Zukunft meiden oder man bringt den Mut auf, dem Wirt zu sagen, dass das Essen nicht den Erwartungen entsprochen hat. Wohl niemand wird aber in einer solchen Situation einen Leserbrief schreiben. Wenn Sie mit uns als Nikolaus und Krampus nicht zufrieden waren, hätten wir eigentlich auch von Ihnen erwartet, dass Sie uns persönlich kontaktieren, denn für Kritiken haben wir immer ein offenes Ohr. Da wir annehmen, dass Ihre Unzufriedenheit mit unserem Nikolausbesuch die Öffentlichkeit nicht gross interessieren wird, verzichten wir an dieser Stelle, auf Ihre Vorwürfe einzugehen. Wir sind aber jederzeit gerne bereit, diese Angelegenheit bei einem persönlichen Gespräch zu klären.

Für den Nikolaus der Pfadfinder/-innen Schaan/Planken: Karlheinz Konrad, Schaan

Winteraktivitäten mit Brogle Intersport

«Snow active»: Freeriding, Snowboard- und Skitourenfahren, Schneeschuhwandern



Brogle Intersport bietet die Gelegenheit zum Testen von Skiern, Schneeschuhen und vielem mehr.



TRIESEN – Spass und Sicherheit abseits und auf der Piste für Freerider, Snowboarder, Skitourenfahrer und Schneeschuhwanderer ist das Ziel dieser intensiven Kurse. Unter fachkundiger Anleitung und ausgestattet mit dem neusten Material, können Sie die aktuellsten Wintersportarten ausprobieren. Der Winterspass kann beginnen!

Wer sich im Winter nicht nur auf präparierten Pisten bewegen will, kommt beim Schneeschuhlaufen auf seine Rechnung. Die Intensität lässt sich jedem Fitnessstand anpassen und im Vordergrund steht Spass an der Bewegung in freier Natur. Brogle Intersport bietet Ihnen die Möglichkeit, diese trendige Sportart unter fachkundiger Leitung auszuprobieren!

Termine: 15. Dezember, 13. und 26. Januar 2006.

Winter Active Day – Ski, Snowboard & Co.

Variantenreich sind die Arten, sich im Schnee fortzubewegen. Ob auf Skiern, Snowboards, Schneeschuhen, die Anhänger des Wintersports finden ihr Glück auf vielen Brettern. Testen Sie mit Brogle Intersport die neusten Wintersportgeräte, die auf dem Markt sind. Ob Skifahrer oder Snowboarder, Profi oder Geniesser, an diesem Wochenende kommt jeder auf seine Rechnung. Für alle, die neue Skier oder ein neues Snowboard kaufen wollen, ein Muss. Für die anderen einfach viel Spass und Wintersportvergnügen! Achtung Freerider! Jeweils um 10, 12 und 14 Uhr finden unter fachkundiger Leitung des Bergführers Michael Bargetze Schnupper-Touren für Freeriding statt (Schneeschuhe, Tourenskier, Freerideskier und Freerideboards).

Termin: Samstag, 7. Januar 2006.

Für weitere Informationen steht Ihnen das Team von Brogle Intersport

gerne zur Verfügung! Brogle Intersport ist an der Austrasse 6, 9495 Triesen, zu Hause. Tel: 399 29 29. (Anzeige)

WETTBEWERB

«Vorbelkommen und gewinnen!»

TRIESEN – Der Countdown für den grosse Eröffnungswettbewerb bei Brogle Intersport läuft noch bis am 16. Dezember. Sagen Sie uns, wie hoch der Turm bei Brogle Intersport ist, und gewinnen Sie eine Woche Heli-Skiing in Kasachstan inkl. einer kompletten Skiausrüstung im Gesamtwert von 8000 Franken. Weiters werden Saison-, Wochen-, und Tageskarten für das Skigebiet Malbin verlost. Teilnahmekarten bekommen Sie bei Brogle Intersport in Triesen. Also... nur wer es versucht, kann gewinnen! (Anzeige)



FORUM

Tarmed – kein Mittel zur Kostenreduktion

Die liechtensteinische Ärzteschaft hat das Tarifsysteem Tarmed anlässlich der Plenarversammlung vom 6. Dezember 2005 wie bereits im Februar und September dieses Jahres abgelehnt. Liechtensteins Ärzteschaft ist überzeugt, dass Tarmed schädliche Folgen für die Patientinnen und Patienten und für das gesamte Gesundheitswesen hat. Sie steht mit dieser Haltung nicht alleine da. Auch unser Nachbarland Österreich hat sich aus ähnlichen Gründen gegen die Einführung von Tarmed entschieden.

Die Regierung will das schweizerische Tarifsysteem Tarmed offenbar vor allem aus zwei Gründen einführen. Erstens strebt sie eine bessere Vergleichbarkeit der Gesundheitskosten mit der Schweiz an, zweitens erhofft sie sich durch Tarmed mehr Transparenz im Gesundheitswesen. Wir können beide Ziele grundsätzlich nachvollziehen und unterstützen, weisen aber darauf hin, dass der Tarmed zu deren Umsetzung ein ungeeignetes Instrument ist.

Die Vergleichbarkeit der Kosten im Gesundheitswesen zwischen Liechtenstein und der Schweiz ist bereits jetzt gegeben, wie Berechnungen Schweizer Experten ergeben haben. Die gleichen Experten haben übrigens im Auftrag vom Bundesamt für Gesundheit, dem Schweizerischen Krankenversicherer Santé Suisse und der FMH für alle Kantone den Starttaxpunkt-

wert punktgenau errechnet und dürfen als kompetent angesehen werden. Die liechtensteinischen Zahlen haben ergeben, dass die ambulanten Arztkosten im Fürstentum im Schweizer Mittel liegen und eine liechtensteinische Arztpraxis im Durchschnitt weniger Kosten verursacht als eine Arztpraxis in Graubünden oder der Stadt Basel. In der Schweiz hingegen hat sich gezeigt, dass die rund 4600 Tarifpositionen des Tarmed von Kanton zu Kanton so unterschiedlich angewendet werden, dass Vergleiche zwischen den Kantonen höchst schwierig sind. Wie sonst liesse sich erklären, dass zum Beispiel Bern, Basel und Zürich – alles städtische Kantone mit ähnlichen Strukturen – völlig unterschiedliche Taxpunktwerte haben? Der Tarmed ist mit seinen 4600 Tarifpositionen schlicht zu komplex, um als sinnvolles Vergleichsinstrument herangezogen zu werden.

Zum Argument der Transparenz ist Folgendes auszuführen: die höchst detaillierten Positionen des Tarmed erhöhen die Transparenz einzig und allein für die Kassen, die immer mehr – zum Teil sehr sensible – Daten über ihre Versicherten sammeln können. Erfahrungsgemäss muss befürchtet werden, dass zumindest einige Kassen dieses Wissen nicht zu Gunsten der Versicherten verwenden. Bereits seit längerer Zeit stellen wir fest, dass die Kassen immer häufiger ihre Leistungspflicht in Frage stellen und stets mehr Leistungen nicht mehr bezahlt werden – eine Erfah-

rung, die auch in Liechtenstein bedauerlicherweise schon viele Patientinnen und Patienten machen mussten. Mit der Wissensmacht, die der Tarmed den Kassen garantiert, werden diese Tendenzen zunehmen.

Nachdem wir Stellung zu den Argumenten von Regierung und Kassen hinsichtlich Vergleichbarkeit der Kosten und Transparenz genommen haben, bitten wir nun unsere Gesprächspartner, sich ebenso detailliert zu unseren Bedenken hinsichtlich Datenschutz, Notfalldienst, Sicherung und Qualität der medizinischen Versorgung und den jüngsten besorgniserregenden Entwicklung des Gesundheitswesens in der Schweiz zu positionieren.

Ausserdem weisen wir den Präsidenten des liechtensteinischen Krankenkassenverbandes der Korrektheit halber auf zwei fehlerhafte Äusserungen in seinem Kommuniké vom Samstag, 10. Dezember 2005, in den Landeszeitungen hin.

Der Tarmed dient nicht nur zur Abrechnung ambulanter Arztleistungen, sondern wird auch von Spitälern zur Abrechnung stationär erbrachter Leistungen angewendet.

Tarmedrechnungen sind ausserdem nicht zwingend billiger als Rechnungen, die im liechtensteinischen Tarif abgegolten werden. Ganz im Gegenteil vergütet der Tarmed viele Arztleistungen – vor allem jene technischer Natur – beträchtlich höher als dies der geltende liechtensteinische Tarif tut. Ein Umstand, der übrigens in der

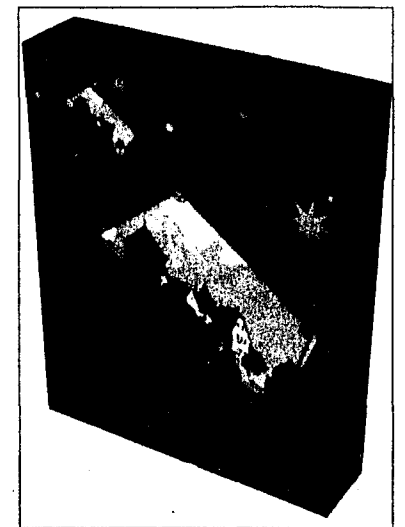
Schweiz dazu geführt hat, dass dem Arzt immer weniger Zeit für das direkte Gespräch mit dem Patienten bleibt, was wiederum wohl kaum im Interesse der Kranken sein dürfte.

Für die liechtensteinische Ärzteschaft: Dr. med. Ruth Kranz-Candrian



Altes Zillertaler Brauchtum in Schellenberg

SHELLENBERG – Lustig, aber auch gefährlich wurde es für die zahlreichen Gäste am Samstag in Schellenberg. Dort trieb nämlich die «Krampusgruppe aus dem Zillertal» ihr Unwesen. Damit erlebte eine alte Zillertaler Tradition ihre Premiere in Liechtenstein. Der in Zell am Ziller traditionelle Krampuslauf geht in ferne Vergangenheit zurück. Mit geschnitzten Masken, echten Hörnern und Tierfellen bekleidet, trieben Mitglieder von Dorfvereinen in den rauen Nächten der Nikolauszeit ihr Unwesen im Dorf. Diese uralt überlieferte Tradition boten «die Hölischen» nun auch in Schellenberg. Nach dem Umzug zeigten «die Hölischen» ihre Show mit Peter, Musik und Lichteffekten. Beim Umzug begleitet wurde die Gruppe von der Kinderkrampusgruppe und dem Nikolaus. Der Nikolaus brachte natürlich auch jedem Kind ein kleines Geschenk mit, und für das leibliche Wohl war ebenfalls bestens gesorgt. (FD)



ANZEIGE

PanAlpina Sicav
Alpina V

Preise vom 9. Dezember 2005
Kategorie A (thesaurierend)
 Ausgabepreis: € 66.10
 Rücknahmepreis: € 64.75
Kategorie B (ausschüttend)
 Ausgabepreis: € 64.30
 Rücknahmepreis: € 63.01

Zahlstelle in Liechtenstein:
 Swissfirst Bank (Liechtenstein) AG
 Austrasse 61, Postfach, FL-9490 Vaduz